

Lach- und Sachgeschichten

Espresso-Gambit

Wir saßen auf der Terrasse, schlürften unseren Espresso. Um diese dämmerige Abendstunde pflegten wir das „Espresso-Gambit“ zu eröffnen, auch „Auto-Adoptivspiel“ genannt.

Aber noch wollte sich kein Verkehrspolizist zeigen. Es dauerte eine gute Stunde, ehe der erste Vertreter dieser liebenswertem Spezies auftauchte, schlank, rank, schlenkernden Schritts und gestutzten Schnurrbarts.

In fiebriger Anspannung warteten wir, bis er vor einem knallroten zwischen zwei Parkverbotstafeln parkenden Sportwagen halt machte und den Strafzettelblock aus seiner Brusttasche zog. Als er den Bleistift ansetzte, also genau im richtigen Augenblick, sprang Jossele auf und stürzte hinzu.

„Halt, halt!“ keuchte er. „Ich bin da nur für eine Minute hineingegangen ... nur um rasch einen Espresso zu trinken ...“

„Herr“, antwortete das Gesetz, „erzählen Sie das dem Verkehrsrichter.“

„Wenn ich doch aber wirklich nur für eine Minute“

„Sie stören eine Amtshandlung, Herr!“

„Wirklich nur für einen raschen Espresso... Wie wär's, und Sie drücken ausnahmsweise einmal ein Auge zu, Inspektor?“

Der Polizist füllt mit genießerischer Langsamkeit den Strafzettel aus, befestigte ihn am Scheibenwischer und sah Jossele durchdringend an.

„Können Sie lesen, Herr?“

„Gewiß.“

„Dann lesen Sie, was auf dieser Tafel steht!“

„Parken verboten von 00:00 bis 24:00 Uhr“, murmelte Jossele schuldbewußt. „Aber wegen einer lächerlichen Minute ... wegen einer solchen Lappalie...“

„Noch eine einzige derartige Bemerkung, Herr, und ich bringe auch den Paragraph 17 in Anwendung, weil Sie zu weit vom Randstein geparkt haben.“

„Sehen Sie?“ rief Jossele, „Das ist der Grund, warum die Menschen Sie hassen.“

„Paragraph 17“, antwortete der Ordnungshüter während er ein neues Strafmandat ausschrieb. „Und wenn Sie mich noch lange provozieren, verhafte ich Sie.“

„Warum?“

„Ich schulde Ihnen keine Erklärungen, Herr, Ihre Papiere!“

Jossele reichte sie ihm.

„Herr! Ihre Krankenkasse interessiert mich nicht! Wo ist Ihr Führerschein?“

„Ich habe keinen.“

„Sie haben keinen? Paragraph 23. Haben Sie einen Zulassungsschein? Eine Steuerkarte? Eine Unfallversicherung?“

„Nein.“

„Nein?“

„Nein. Ich habe ja auch keinen Wagen.“

Stille. Lastende, lähmende Stille.

„Sie haben ... keinen ... Wagen?“ Das Auge des Gesetzes zwinkerte nervös. „Ja, aber ... wem gehört dann dieses rote Cabriolet?“

„Wie soll ich das wissen?“ replizierte Jossele nun schon ein wenig verärgert. „Ich bin ja nur für einen raschen Espresso hier ins Café gegangen. Das ist alles, und das versuche ich Ihnen die ganze Zeit zu erklären. Aber Sie hören ja nicht zu...“

Das Amtsorgan erleichte. Sein Kinnladen bewegte sich lautlos, wenn auch rhythmisch. Langsam zog er das zweite Strafmandat hinter dem Scheibenwischer hervor und zerriß es in kleine Teilchen, einen Ausdruck unendlicher Trauer in seinem Gesicht. Dann verschwand er in der Dunkelheit.

Alles in allem: ein vergnüglicher Abend.

*(aus "Alle Satiren" von Ephraim Kishon, 1999)
The Brain*